

Rahmenplan für die Sekundarstufe I

Regionale Schule, Gesamtschule



Kunst und Gestaltung

2021



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in einer sich ständig verändernden Welt unterliegt auch unser Bildungssystem einem fortwährenden Wandel: Die Schülerinnen und Schüler halten den Zugriff auf das Wissen unserer Gesellschaft mit ihrem Smartphone in der Hand. Die Antworten auf zahlreiche Fragen scheinen nur einen Klick entfernt zu sein. Die zunehmende digitale Freiheit birgt aber auch Risiken – Fake News und Hate Speech sind allgegenwärtig. Es ist offensichtlich, dass sich in diesem Gefüge auch der Lernprozess verändert und eine zentrale Frage in den Vordergrund rückt: Wie ist mit dem schier endlosen Fundus des Wissens bzw. Scheinwissens umzugehen? Welche Kompetenzen brauchen Kinder und Jugendliche, um sich in der sich wandelnden Welt zurechtzufinden und später ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben in unserer Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger zu führen.

So ist die Vermittlung von Medienkompetenz ein wichtiger Schlüssel zum gesellschaftlichen Erfolg der neuen Generationen. Schule und Unterricht übernehmen dabei eine wegweisende Funktion: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einer Informationsgesellschaft zu orientieren und ihren Platz in der modernen Arbeitswelt zu finden.

Durch die Überarbeitung der Rahmenpläne soll die gezielte Förderung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers sichergestellt werden. Die Rahmenpläne sind dabei nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne dienende Instrumente. Sie sind so gehalten, dass sie einerseits ausgewählte Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen und mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden. Andererseits wird ausreichend Freiraum für die eigene Gestaltung des Unterrichts gelassen, um das Gelernte zu verinnerlichen. Die Rahmenpläne der jeweiligen Fächer sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern ergänzen sich gegenseitig. Sie schaffen Querschnittsthemen und ermöglichen somit eine erweiterte fachübergreifende Perspektive.

Die Rahmenpläne sind somit als Taktgeber für die Unterrichtsgestaltung und als Hilfsmittel zu verstehen. Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige Rolle in der Gesellschaft vor. Auf Ihr Wirken und Ihre Erfahrung kommt es an! Sie ermutigen die Schülerinnen und Schüler tagtäglich zum lebenslangen Lernen. Dies sollte niemals vergessen werden und wird auch durch die neuen Rahmenlehrpläne berücksichtigt. Diese schaffen u. a. die Grundlage, digitale Werkzeuge und Medien im Fachunterricht funktional und reflektiert einzusetzen.

Ich lade Sie herzlich ein: Erfüllen Sie die Rahmenpläne mit Leben und tragen Sie dazu bei, im stetigen Wandel kontinuierlich die Lernenden im Blick zu behalten und auf ihrem Lebensweg zu begleiten! Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Bettina Martin".

Bettina Martin
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|----|
| 1 | Grundlagen..... | 1 |
| 1.1 | Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans..... | 1 |
| 1.2 | Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes | 2 |
| 1.3 | Bildung und Erziehung in der Regionalen Schule..... | 3 |
| 2 | Beitrag des Unterrichtsfaches Kunst und Gestaltung zum Kompetenzerwerb | 4 |
| 2.1 | Fachprofil | 4 |
| 2.2 | Bildung in der digitalen Welt..... | 5 |
| 2.3 | Bildung für eine nachhaltige Entwicklung..... | 6 |
| 2.4 | Interkulturelle Bildung | 6 |
| 2.5 | Inklusiver Unterricht | 7 |
| 2.6 | Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern..... | 7 |
| 2.7 | Räumliche und technische Voraussetzungen | 8 |
| 3 | Abschlussbezogene Standards | 9 |
| 3.1 | Konkretisierung der Standards in den allgemeinen Kompetenzen | 9 |
| 3.2 | Unterrichtsinhalte | 10 |
| | Fachaspekte der Gestaltung..... | 12 |
| | Klasse 7..... | 14 |
| | Klasse 8..... | 20 |
| | Klasse 9..... | 24 |
| | Klasse 10..... | 28 |
| | Integrative Arbeitsbereiche | 32 |
| 3.3 | Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld | 34 |
| | Klasse 7..... | 35 |
| | Klasse 8..... | 37 |
| | Klasse 9..... | 39 |
| 4 | Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung..... | 41 |
| 4.1 | Gesetzliche Grundlagen | 41 |
| 4.2 | Allgemeine Grundsätze | 41 |
| 4.3 | Fachspezifische Grundsätze | 41 |

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

| | |
|-----------------------------------|---|
| Intention | Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die Gesamtunterrichtszeit wird dabei nach der „Empfehlung zur Umsetzung der Kontingenzstundentafel“ bemessen. Dementsprechend sind die Stundenzahlen als Orientierungswert, nicht aber als verbindliche Vorgabe anzusehen. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet. |
| Grundstruktur | Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt den für alle Fächer geltenden Bildungs- und Erziehungsauftrag im Bildungsgang, der zur Berufs- bzw. Mittleren Reife führt. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte ausgewiesen. |
| Kompetenzen | Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. Der Rahmenplan benennt die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen. |
| Themen | Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter. Die Gewichtung des jeweiligen Themas ist aus dem empfohlenen Stundenumfang ersichtlich. |
| Inhalte | Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise und Anregungen für deren Umsetzung im Unterricht enthält. |
| Hinweise und Anregungen | Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden sowohl Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben als auch exemplarisch Möglichkeiten für die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit sowie fachinterne Verknüpfungen aufgezeigt. |
| Querschnittsthemen | Kompetenzen oder Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet. |
| Verknüpfungsbeispiele | Als Anregung für die Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufgeführt. |
| Fächerverbindende Projekte | Die fächerverbindenden Projekte des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes sind Beispiele für die Verknüpfung von Unterrichtsthemen/Unterrichtsinhalten im Rahmen eines Projektes. Sie haben keinen verbindlichen Charakter. |
| Textgrundlage | Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurden die vom Bundesverband Theater in Schulen erarbeiteten Bildungsstandards im Fach Theater (Darstellendes Spiel) in der Sekundarstufe I und der bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltende schulart- und jahrgangsübergreifende Rahmenplan Darstellendes Spiel herangezogen. |

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

2

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung in der Regionalen Schule

Die Regionale Schule bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags in den Bildungsgängen der Regionalen Schule sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung miteinander zu verbinden.

Die Regionale Schule greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt anknüpfend daran eine gefestigte Grundlagenbildung mit hohem Praxisbezug. Sie sichert im Sinne einer Anschlussperspektive für den erfolgreichen Übergang in das Berufsleben mit handlungs- und anwendungsbezogenen Inhalten und Methoden eine Orientierung für die berufliche Bildung und die persönliche Lebensgestaltung.

Die Regionale Schule umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 10. Sie führt zur Berufsreife am Ende der Jahrgangsstufe 9 und zur Mittleren Reife am Ende der Jahrgangsstufe 10. Mit ihren Abschlüssen eröffnet die Regionale Schule grundsätzlich alle Möglichkeiten der dualen und schulischen Berufsausbildung sowie den Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen.

Der Unterricht an der Regionalen Schule zeichnet sich in besonderer Weise durch das Prinzip der Anschaulichkeit und Veranschaulichung aus. Er fördert das entdeckende Lernen und erfordert eine spezifische Didaktik und Methodik, die die Entwicklung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit unterstützt.

Die Regionale Schule trägt der Heterogenität ihrer Schülerschaft besonders Rechnung. Basierend auf deren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen ermöglicht sie Schülerinnen und Schülern eine anschlussfähige Schwerpunktbildung.

Aufgrund der unterschiedlichen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Fächern in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 realisiert. Dies betrifft sowohl die methodische und inhaltliche Gestaltung des Unterrichts als auch das Anforderungsniveau (Grund- und Zusatzanforderungen).

Grundsatz der gesamten Arbeit in der Regionalen Schule ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Kunst und Gestaltung zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

Das große Bildungspotenzial des Faches Kunst und Gestaltung besteht in der Vielfalt ästhetisch-kultureller Praktiken und deren Vernetzung mit allen anderen Denk- und Handlungsfeldern moderner Gesellschaften. Das Fach Kunst und Gestaltung leistet einen wesentlichen und unverzichtbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und beinhaltet zwei Dimensionen zeitgemäßer Allgemeinbildung: ästhetische Wahrnehmung und künstlerisches Gestalten. Diese Dimensionen sind grundlegende Erfahrungsweisen, in denen unsere Erkenntnisse nicht von unserer sinnlichen Erfahrung geschieden sind. Ästhetische Wahrnehmung und künstlerisches Gestalten sind Grundmöglichkeiten menschlicher Freiheit und damit Basis für kreatives, freies Denken und Handeln.

Die zentrale Kompetenz im Fach Kunst und Gestaltung ist die Bildkompetenz. Unter dem dabei verwendeten Bild-Begriff werden visuell geprägte zwei- und dreidimensionale Artefakte, Räume, performative Ereignisse, bewegte Bilder und Bildfolgen verstanden. Im Fach Kunst und Gestaltung lernen die Schülerinnen und Schüler in den Prozessen Produktion, Rezeption und Reflexion Bildkompetenz zu entwickeln, selbstbewusst, kritisch und kreativ mit den Lernerträgen umzugehen.

Produktion

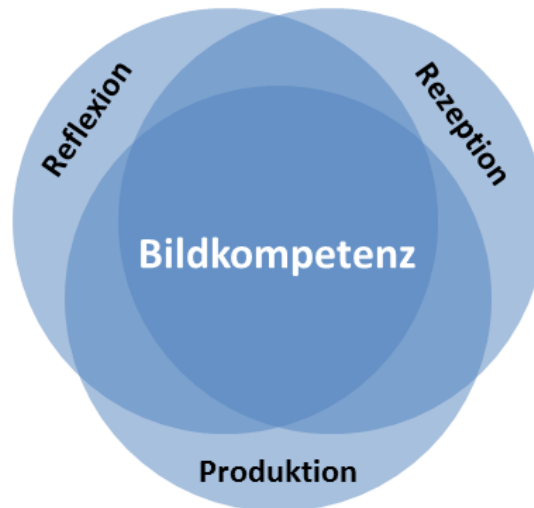
Im Kompetenzbereich Produktion lernen die Schülerinnen und Schüler Wege kennen, ihre eigenen Empfindungen, Vorstellungen und Fantasien wahrzunehmen, zu entwickeln und zu gestalten. Sie erwerben Kenntnisse über Gestaltungsmittel und Regeln in Bildern und deren Wirken in Bedeutungszusammenhängen. Bildnerische Verfahren und Techniken lernen sie kennen und einzusetzen, um ihre Gestaltungsabsichten zu einem Ergebnis zu führen. Die Lernenden verstehen ihre Bilder neben dem Erlebnis der Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfindung auch als eine Möglichkeit, Auskunft über ihre Weltsicht und ihre Visionen zu geben. Sie können den Aspekt der Präsentation ihrer künstlerischen Prozesse und Produkte zunehmend berücksichtigen und planen. In der Bildproduktion arbeiten die Lernenden situationsangemessen in individuellen Prozessen wie auch arbeitsteilig und abgesprochen in Teamprozessen.

Rezeption

Im Kompetenzbereich Rezeption erwerben und nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen mit den Gestaltungsmitteln und ihre Kenntnisse über Gestaltungsregeln zur Auseinandersetzung mit Bildern. In dieser bewussten Wahrnehmung entwickeln sie ihre Erlebnisqualität und Genussfähigkeit. Sie lassen sich von Bildtraditionen und von kulturellen Leitbildern inspirieren und beziehen sie auf ihr eigenes Erleben. Dabei lernen sie exemplarisch kunsttheoretische und kunsthistorische Herangehensweisen kennen. In dieser Auseinandersetzung werden sie mit fachwissenschaftlichem Vokabular vertraut gemacht. Über den Blick auf die Tradition hinaus, der sich auf exemplarische Betrachtung orientiert, erkunden sie aktuelle künstlerische Konzepte und Erscheinungsformen ihres Kulturraums.

Reflexion

Im Kompetenzbereich Reflexion finden die Schülerinnen und Schüler Ansätze zur Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Bildproduktion und den Werken anderer. Gemeinsame Erkundungsprozesse dienen der Entwicklung eines offenen und toleranten Umgangs mit Bildangeboten. In Verbindung mit den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption erlangen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, über das eigene künstlerische Vorgehen im Kontext der Kunst nachzudenken.



Die im Fach Kunst und Gestaltung erworbenen Kompetenzen leisten für alle Schülerinnen und Schüler einen wichtigen Beitrag, um für sie bedeutsame Anforderungen individueller wie kultureller Art in unserer Welt besser bewältigen zu können. Diese Anforderungen sind:

- Orientierung in der heutigen bildgeprägten Welt durch die Erlangung von Bildkompetenz, dem zentralen Anliegen des Faches. Dazu gehört der angemessene Umgang mit Medien und Materialien ebenso wie die Sensibilität für kulturelle Fragestellungen oder die bewusste Erfahrung der Vielfalt menschlicher Vorstellungen, Fragen und Entwürfe, wie sie in den Gegenstandsfeldern Bildende Kunst, Architektur, Design und Medien sichtbar wird.
- berufsqualifizierend und wissenschaftspropädeutisch durch den Erwerb von transferierbaren Schlüsselkompetenzen. Dies geschieht im Fach Kunst und Gestaltung durch die Notwendigkeit, bei den produktiven, rezeptiven und reflektiven Aufgaben kreativ, grenzüberschreitend, interdisziplinär, kommunikativ und kritisch hinterfragend arbeiten zu müssen. Das Wagnis des Scheiterns sollte beim Beschreiten unbekannter, kreativer Lösungswege eingeplant und zugelassen werden. [BO]
- Teilhabe durch die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe, den Bau- und Kunstdenkmälern im Kontext von urbaner Topografie und Kulturlandschaften sowie der Kultur der Alltagsgegenstände und Kommunikationsmittel. Dazu gehört auch die Verantwortung für die eigene Umgebung. [BNE]
- Persönlichkeitsbildung durch die Förderung von Vorstellungsvermögen, Fantasie und Kreativität sowie die authentische Gestaltung des eigenen Selbst. [PG]
- Bereicherung der Lebensgestaltung durch die Erfahrung, dass Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen sich lohnen, um zu sinnlich ästhetischem Genuss zu gelangen, zu Freude und Glück, die im Kunst- und Gestaltungsunterricht möglich sind. [PG]

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessenen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Kunst und Gestaltung dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft in besonderem Maße Rechnung. Es ist darüber hinaus das einzige Fach, welches explizit das Bild und Kommunikation über Bilder in den Mittelpunkt rückt.

2.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine wichtige Querschnittsaufgabe von Schule. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Lebensqualität der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen unter der Berücksichtigung der planetaren Grenzen sichert.

Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern so ausgerichtet werden, dass Schülerinnen und Schüler eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, regionalen und internationalen, sozialen und kulturellen Aspekten betrachtet. BNE ist dabei keine zusätzliche neue Aufgabe mit neuen Themen, sondern ein Perspektivwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.

Um diesen Bildungsauftrag zu konsolidieren, hat die Kultusministerkonferenz den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² verabschiedet. Er ist eine Empfehlung, um BNE mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern, und alle an der Bildung Beteiligten bei dieser Aufgabe konzeptionell zu unterstützen. Er ist Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten. Darüber hinaus unterstützt der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“³ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Lehrkräfte, passende Bildungsangebote außerschulischer Lernorte kennenzulernen und ihre Potenziale für die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu nutzen.

2.4 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

² <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html>

³ <https://www.umweltschulen.de/de/>

2.5 Inklusiver Unterricht

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei ist inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein.

Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden.

Ziel einer inklusiven Bildung ist, alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen eigene Lerngruppen für Schülerinnen und Schüler mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Auffälligkeiten im Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Schülerinnen und Schüler eine kooperative Förderung. Dabei sind sie Schülerinnen und Schüler einer regulären Grundschulklasse oder einer regulären Klasse der weiterführenden allgemeinbildenden Schule (Bezugsklasse). In ihrer Lerngruppen werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts gezielt individuell gefördert. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal.

Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Schülerinnen und Schüler können mit ihren Freundinnen und Freunden, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen.

Für eine inklusive Bildung sind curriculare Anpassungen notwendig, um den Schülerinnen und Schülern einen individualisierten Zugang zum Rahmenplan der allgemein bildenden Schulen zu ermöglichen.

2.6 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks und Stätten des Weltnaturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten

Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat - Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“⁴ umzusetzen.

2.7 Räumliche und technische Voraussetzungen

Fachraum

- große, abwaschbare Arbeitsflächen für Schülerinnen und Schüler
- mehrere große Wasserbecken
- Verdunklung
- Tafel / interaktives Whiteboard / Display mit Soundsystem
- Projektionsfläche
- Präsentationsmöglichkeiten für Arbeiten der Schülerinnen und Schüler
- Ablageflächen zum Trocknen, Stapeltrockner
- strapazierfähiger Fußboden

Vorbereitungsraum

- Schränke und Regale für Lehrbücher, Geräte, Materialien und Lehrmittel
- Arbeitstisch für die Lehrenden mit Internetzugang und Druckmöglichkeit
- Grafikschränke für Großreproduktionen, Papiere und Arbeiten

Geräte und Materialien

- Papierschneidemaschine DIN A 1 und flexible Papierschneidemaschine DIN A3
- Druckpresse
- Staffeleien
- Fotokamera
- Tablets mit Paper-Write-Folie und Touchpen als Schülersatz mit Internetzugang
- Software zur Video- und Fotobearbeitung, Zeichnungs- und Modellerstellung
- A3 Farbdrucker und -kopierer
- Bilderrahmen und Hängevorrichtung

Verbrauchsmaterialien

- Papiere und Pappen verschiedener Qualitäten und Größen (DIN A5 bis A1)
- Farben (Aquarell, Acryl, Gouache)
- Pinsel in verschiedenen Größen und Formen
- Modelliermasse, Ton, Modellierwerkzeuge, Glasur
- Druckplatten, Schnittwerkzeuge, Radiernadeln, Druckfarbe
- Klebematerialien (Klebestreifen, Kreppband, Klebestifte etc.)
- Federn und Tuschen
- Stifte (Kreiden, Kohle, Aquarell)

Die Modernisierung der Gesellschaft und die komplexen Anforderungen der Berufswelt wie die Weiterentwicklung des Unterrichts im Fach Kunst und Gestaltung erfordern die Einrichtung von Spezialräumen: Keramikwerkstatt, Fotolabor, Druckraum, Projekt- und Präsentationsraum.

⁴ https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Abschlussbezogene Standards

3.1 Konkretisierung der Standards in den allgemeinen Kompetenzen

Produktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Material und Werkzeuge zielgerichtet auswählen und in ästhetischen und künstlerischen Prozessen einsetzen,
- spielerische Zugänge und aleatorische Verfahren kennen und gezielt nutzen,
- ein eigenes Repertoire an zeichnerischen, malerischen, plastischen, performativen und medialen Gestaltungsfähigkeiten planvoll verwenden und erweitern,
- selbst initiierten Gestaltungsprozessen form- und bedeutungssetzend und konsequent nachgehen, diese dokumentieren und vermitteln.

Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler können

- Material als Gestaltungsanregung wahrnehmen,
- Gestaltungsergebnisse nach ihren Entstehungsbedingungen und möglichen Wirkungen befragen und dazu eigene Positionen formulieren,
- Bilder auch als Ausdruck gesellschaftlicher und kultureller Normen und Vorstellungen verstehen,
- das kulturelle Erbe als Teil ihrer Weltwahrnehmung und als Gestaltungsanregung erkennen und verarbeiten,
- in der Auseinandersetzung mit Kunsttheorie und Kunstgeschichte unterschiedliche Bildgestaltungen analysieren.

Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler können

- das eigene sowie Kunstwerke anderer untersuchen und als persönlichen Ausdruck respektieren,
- ihre gestalterischen Entscheidungen und bildnerischen Ergebnisse beurteilen und begründen,
- eigene Gestaltungsabsichten in Verbindung setzen mit Kunstwerken und die Ergebnisse in diesem Kontext beurteilen,
- Urteile über Kunstwerke, ästhetische Objekte sowie kulturelle Phänomene deuten und fachsprachlich darstellen.

3.2 Unterrichtsinhalte

Die Schülerinnen und Schüler erkunden Bereiche von Kunst und kulturellem Erbe und gewinnen Kenntnisse in den Gegenstandsfeldern Bildende Kunst, Architektur, Design und Medien. Darüber hinaus gewinnen sie Einblick in deren Berufsfelder. Von grundlegender Bedeutung ist die immanent einzubindende Kunstgeschichte, die die freien und angewandten Künste beinhaltet.

Die Lehrenden sollten im Fokus haben, welche Stärken und Vorlieben und welches Können sie besitzen, um eine authentische Auswahl des Unterrichtsstoffes vorzunehmen.

10

Bei der Unterrichtsplanung soll grundsätzlich Bezug genommen werden auf die Lerninteressen und Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler, die Fragestellungen und Verfahren aus dem Bereich der Kunst und der visuellen Phänomene und die gesellschaftlichen Zusammenhänge, Möglichkeiten der Schule, der Region und aktuelle Bezüge.

Jedes Gegenstandsfeld weist verbindlich drei Aspekte (A) auf, die angemessen zu berücksichtigen sind und jeweils die verschiedenen Blickrichtungen verdeutlichen:

- A1 auf das Individuum (psychisches und physisches Subjekt),
- A2 die Gestaltungsprozesse (materiell-technisches Subjekt),
- A3 den gesellschaftlichen Kontext (kulturelles Subjekt).⁵

Die Fachaspekte Form, Farbe, Körper, Raum und Bewegung bilden die Grundlage für die künstlerische Auseinandersetzung im Unterricht. Die Zuordnung zu den Jahrgangsstufen trägt Vorschlagscharakter. Basiskenntnisse werden von unten nach oben spiralförmig-curricular vermittelt, das heißt „für die Beschäftigung mit exakter Wissenschaft, [dann] sollte die Unterweisung in diesen Gegenständen [gemeint sind die Fachaspekte, Anmerkung der Verfasser] so geistig-aufgeschlossen und so früh wie möglich beginnen, und zwar in einer Weise, die den Denkformen des Kindes entspricht. In höheren Klassen mögen die Themen weiter entwickelt und wieder aufgenommen werden.“⁶

⁵ Penzel, Joachim: Ganzheitlichkeit, S. 129 ff, in 1-13 Kunstpädagogische Begriffe, Sara Burkhardt, Marie Newid (Hg.), Halle (Saale) 2017

⁶ <https://didaktik.mathematik.hu-berlin.de/files/einfmadid2lernpsych.pdf> BRUNER: Der Prozess der Erziehung (1972) S. 85, zit. nach WITTMANN, E. CH.: Grundfragen des Mathematikunterrichts. Braunschweig: Vieweg, 1981 (6. Aufl.)

Fachaspekte der Gestaltung

| | Form | Farbe | Körper | Raum | Bewegung |
|---|--|---|--|---|---|
| 7 | <p>Punkt, Linie, Fläche Figur und Grundbezug, Formabwandlung, Formsteigerung</p> <p>Komposition Bildaufbau Grundkontraste: Größen-, Mengen-, Rich- tungs-, Formkontraste Ordnungsprinzipien Symmetrie, Asymmetrie, Reihung, Rhythmus, Streu- ung Spannung spannungslos, spannungsvoll</p> <p>Funktionen Eigenwert</p> | <p>Farbkreis und Farbkontraste Farbrichtung Farbhelligkeit Farbintensität</p> <p>Farbmischungen und Farb- auftrag</p> <p>Funktionen Gegenstandsfarbe Eigenwert Wirkung von Farbe</p> | <p>elementare Formen Kugel, Kegel, Zylinder, Quader</p> <p>Ordnungsprinzipien Symmetrie, Asymmetrie, Geschlossenheit, Offenheit Spannung harmonisch, disharmonisch</p> <p>Funktionen kreativer Umgang mit dem Eigenwert des Körperhaften</p> | <p>Raumformen geschlossene und offene Räume: Höhle, Zimmer, Saal, Arena, Platz</p> <p>Proportionen des Raumes Ausdehnung in Länge, Breite, Höhe, Grenze und Öffnung</p> <p>Funktionen Innen- und Außenraum; Zusammenhang von Körper und Raum</p> | <p>Bewegungsspuren flächig, räumlich, Horizontale, Vertikale, Diagonale, Kreis, Kurve, Spirale</p> <p>Komposition Bewegung durch Kontraste</p> <p>Funktionen Bewegung in Spiel und Aktion, Bewegungsablauf</p> |
| 8 | <p>Grafische Gestaltungsmittel Struktur, Schraffur, Textur, Hell-Dunkel-Kontrast, Statik und Dynamik</p> | <p>Gestaltungseinsichten Darstellungswert der Farbe, Farb- und Luftperspektive, Farbklang, Farbrhythmus und Akzentuierung</p> | <p>Gestaltungseinsichten Licht und Schatten, Ruhe und Bewegung, Ober- fläche und Plastizität, Volumen, Masse, Gewicht, körperhaftes Gestalten für Gebrauchszwecke</p> | <p>Gestaltungseinsichten Raum und Licht, raumschaffende Mittel: Größenabnahme, Über- schneidung, Perspektive</p> | <p>Gestaltungseinsichten Ausdruckswert, Formverän- derung, Richtung und Rhythmus</p> |

| | Form | Farbe | Körper | Raum | Bewegung |
|----|--|--|--|--|--|
| 9 | <p>Subjektive Formfindung von sachlich-naturnaher bis zu abstrakter Gestaltung</p> <p>Funktionen Form als Struktur</p> | <p>Psychologie der Farbe Darstellungs- und Eigenwert</p> <p>Funktionen Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe</p> | <p>Gliederung eines Körpers organisch oder tektonisch, konvex oder konkav, Proportionen: Goldener Schnitt, menschlicher Körper ...)</p> <p>Funktionen Steigerung des Ausdrucks durch Vereinfachung, Verformung, Verfremdung Anmutungscharakter: mimetisch, expressiv, surreal, kubistisch, konstruktiv ...</p> | <p>Funktionen Körper im Raum</p> | <p>Körperbewegung Mimik, Gestik, bewegte Figur, Pantomime</p> |
| 10 | <p>Detaillierte Gestaltungseinsichten Anmutungscharakter: impressionistisch, expressiv, realistisch, konstruktiv, futuristisch, surreal, abstrakt</p> | <p>Detaillierte Gestaltungseinsichten Farbdifferenzierung, Ausdruckssteigerung, Charakter der Farbe: Harmonie, Dissonanz, Expressivität</p> | <p>Detaillierte Gestaltungseinsichten Entwicklung von Körper-Raum-Vorstellungen</p> | <p>Detaillierte Gestaltungseinsichten Vielfalt menschlichen Lebensraumes, Raum als Kunstobjekt, Raumensemble, Raumwirkungen</p> | <p>Detaillierte Gestaltungseinsichten Bewegung in Raum und Zeit</p> |

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p data-bbox="188 398 518 432">A1 Blick auf das Individuum</p> <ul data-bbox="188 450 734 577" style="list-style-type: none"> • Ich und die Welt / die anderen / meine Welt, Suche nach dem Ich (in der Welt) [MD4] • Blick von heute zurück und in die Zukunft <p data-bbox="188 719 475 752">A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul data-bbox="188 770 730 958" style="list-style-type: none"> • künstlerische Strategien und handwerkliche Techniken • Erfindung von Bildwelten [MD] • Grundlagen der Grafik und Malerei <p data-bbox="188 1099 536 1133">A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul data-bbox="188 1151 523 1184" style="list-style-type: none"> • die Welt, in der ich lebe | <ul data-bbox="805 450 1377 703" style="list-style-type: none"> • Gefühl für die eigenen Wurzeln, die Heimat und deren regionale Besonderheiten entwickeln [BNE] • Ist-Stand wahrnehmen und Bezüge herstellen [PG] • Fantasie, Neugier und experimentelles Verhalten entwickeln • Bezug zu aktuellen Büchern und Filmen <ul data-bbox="805 770 1364 1055" style="list-style-type: none"> • Vermittlung, Erprobung, Festigung, Anwendung fachlicher Grundlagen • Wechselwirkung von Geplantem und Spielerischem/Aleatorischem • Grafik: Punkt, Linie, Fläche, Struktur, Schraffur • Malerei und Farbe: Farbkontraste, Farbkreis <ul data-bbox="805 1151 1361 1312" style="list-style-type: none"> • Familie, Wurzeln, Heimat, Europa, Feste und Bräuche: Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin gehe ich? Anregung Paul Gauguin [BTV] [DRF] • eigenes Wappen entwerfen |
| <p data-bbox="188 1368 568 1402">Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul data-bbox="188 1420 743 1480" style="list-style-type: none"> • Mittelalter sowie Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst | <ul data-bbox="805 1420 1364 1637" style="list-style-type: none"> • ausgewählte Werke, z. B. Naumburger Meister, Giotto, H. Holbein, M. Schongauer, H. Bosch [MD1] • Veränderung des Weltbildes • fachübergreifende Projekte [Deutsch] [Geschichte] [Philosophie] [Religion] • Fachexkursion |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Bildende Kunst:

| | |
|----------------------|--|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – selbstständig und bewusst im Medium der bildenden Kunst tätig werden und dabei unterschiedliche Mittel, Materialien, Techniken und Prinzipien anwenden. – Gesehenes, Gedachtes und Gefühltes, die eigene Fantasie-, Wunsch- und Traumwelt gestalterisch vergegenständlichen |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – sich mit Hilfe von Kunstwerken ein Bild von der Welt machen, – sich neue Wirklichkeitssichten und Lebensbezüge erschließen, – den Bildaufbau wahrnehmen und beschreiben, – Fachbegriffe in den aktiven Wortschatz überführen (siehe Fachaspekte). |

Gegenstandsfeld Architektur

ca. 10 Unterrichtsstunden

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p>A1 Blick auf das Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich und mein Zimmer, mein Zuhause, meine Stadt, mein Universum <p>A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundriss, Aufriss, Anfänge der Perspektive • Gestaltung im Rahmen technischer Möglichkeiten: Zeichnung, Modell <p>A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifik und Erscheinungsformen von Wohnbau, Wehr- und Repräsentationsbau • Stadt- und Dorfanlagen • regionale Architektur | <ul style="list-style-type: none"> • Wohnwelten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft [BNE] • Bauen mit geometrischen Körpern, z. B. Zuckerwürfeln und das Gebaute zeichnen (Isometrie) • Bautechnologien, z. B. Holzbau, Steinbau, Fachwerk, Gewölbekonstruktion, Massiv- und Skelettbau [MD] • Material: Pappen, Kronkorken, Strohhalme etc. • Stadtpaziergänge, Stadtführungen, Erstellen eines Stadtführers, Stadtquiz (auch virtuell) [MD] • regionale Architekturbüros und Handwerksbetriebe [BO] |
| <p>Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <p>Romanik und Gotik</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Erschließung ausgewählter Bauwerke [MD] • Architekturbegriffe, z. B. Arkade, Fries, Kuppel, Kreuzrippengewölbe, Pilaster, Rundbogen, Säulenordnung, Strebewerk • Backsteingotik in M-V, z. B. Doberaner Münster, Weltkulturerbestädte wie Wismar und Stralsund [BNE] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Architektur:

| | |
|-------------------------|---|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – räumliches Vorstellungsvermögen zeichnerisch und plastisch entwickeln, – Körper und Raum perspektivisch zeichnen, – Grund- und Aufriss darstellen. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Bauwerke erkennen, – Grundbegriffe der Architektur benutzen und in Epochen einordnen, – den Zusammenhang der Gestaltung von Baukörper, Innenraum und Bauensemble erfassen, – erfahren und erleben, dass Architektur zeitlich und räumlich bezogen ist. |

Gegenstandsfeld Medien

ca. 10 Unterrichtsstunden

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p data-bbox="172 353 515 387">A1 Blick auf das Individuum</p> <ul data-bbox="172 409 357 443" style="list-style-type: none"> • Mein Profil <p data-bbox="172 577 472 611">A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul data-bbox="172 633 501 701" style="list-style-type: none"> • Layout, Schrift und Bild • Handschrift <p data-bbox="172 1025 533 1059">A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul data-bbox="172 1081 485 1115" style="list-style-type: none"> • Selbstbild - Fremdbild | <ul data-bbox="791 409 1347 510" style="list-style-type: none"> • Bücher (E-Books), Fotografien, Comic, Piktogramme, Film Clip, soziale Netzwerke [BO] [MD2] [MD3] [MD4] <ul data-bbox="791 633 1347 958" style="list-style-type: none"> • Initiale, Monogramm, Signet, Logo [MD3] [MD5] • Graffiti , z. B. Keith Haring • Comic-Art, z. B. Roy Lichtenstein • Frottage, z. B. Max Ernst • Linoldruck, z. B. Pablo Picasso • Scherenschnitt, z. B. Henri Matisse • Fotografie/Video, z. B. Stop-Motion, Tutorial [Informatik] <ul data-bbox="791 1081 1347 1137" style="list-style-type: none"> • Handschrift als Ausdruck des Selbst [BNE] [PG] |
| <p data-bbox="172 1196 552 1229">Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul data-bbox="172 1252 724 1319" style="list-style-type: none"> • Romanik und Gotik sowie zeitgenössische Medien | <ul data-bbox="791 1252 1347 1319" style="list-style-type: none"> • Buchmalerei - Erfindung der Druckkunst • Buchdruck, z. B. Johannes Gutenberg [BO] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Medien:

| | |
|-------------------------|--|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none">– kreative, originelle oder überraschende schrift- und bildkünstlerische Werke entwickeln,– Bild und Schrift entsprechend der Gestaltungsabsicht kombinieren. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none">– Zusammenhänge der Gestaltung von Inhalt und Form erkennen und beschreiben. |

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p data-bbox="188 398 528 432">A1 Blick auf das Individuum</p> <ul data-bbox="188 450 568 483" style="list-style-type: none"> • Mensch als Maß aller Dinge <p data-bbox="188 591 485 624">A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul data-bbox="188 642 544 707" style="list-style-type: none"> • Abbilden der Wirklichkeit • Zentralperspektive <p data-bbox="188 972 547 1005">A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul data-bbox="188 1023 622 1088" style="list-style-type: none"> • Wirklichkeit und Wahrnehmung die Welt, in der ich lebe | <ul data-bbox="805 450 1233 515" style="list-style-type: none"> • Humanismus [DRF] [BTV] • Erfindungen und Entdeckungen <ul data-bbox="805 642 1366 898" style="list-style-type: none"> • Vermittlung, Erprobung, Festigung, Vertiefung, Anwendung fachlicher Grundlagen • Grafik: Hell-Dunkel, Licht und Schatten, raumschaffende Mittel (Überschneidung, Größenabnahme, verschiedene Ebenen) • Tape Art, z. B. Piero della Francesca, Die ideale Stadt, neu interpretiert • Malerei: Farb- und Luftperspektive <ul data-bbox="805 1023 1366 1178" style="list-style-type: none"> • europäische Kultur (Bezug zur Antike) [BNE] • Vanitasmotiv im Barock - Heute, z. B. Tattoo, Kunst am Körper, Körperkult, Frisuren und Mode [BO] |
| <p data-bbox="188 1240 568 1274">Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul data-bbox="188 1292 751 1357" style="list-style-type: none"> • Renaissance bis Barock sowie ausgewählte zeitgenössische Kunst | <ul data-bbox="805 1292 1377 1581" style="list-style-type: none"> • ausgewählte Künstlerbiografien und Werke [MD1] • z. B. Giacomo Arcimboldo, Portraits der Jahreszeiten – Collage/Silhouette: Was geht mir im Kopf herum? • fächerübergreifende Projekte • Fachexkursion, z. B. Staatliches Museum Schwerin, Pommersches Landesmuseum Greifswald |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Bildende Kunst:

| | |
|----------------------|---|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – selbstständig und bewusst im Medium der bildenden Kunst tätig werden und dabei unterschiedliche Mittel, Materialien, Techniken und Prinzipien anwenden, – Gesehenes gestalterisch vergegenständlichen. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – den Bildaufbau beschreiben, grundlegende Kompositionsprinzipien erkennen, – Fachbegriffe nennen (siehe Fachaspekte), – Spezifik der künstlerischen Aussage in verschiedenen Epochen und Genres aufnehmen. |

Gegenstandsfeld Design

ca. 10 Unterrichtsstunden

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p data-bbox="188 353 536 387">A1 Blick auf das Individuum</p> <ul data-bbox="188 409 464 443" style="list-style-type: none"> • Mein Designobjekt <p data-bbox="188 546 485 580">A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul data-bbox="188 602 711 663" style="list-style-type: none"> • Vom Alltag der Dinge: Ästhetisches Forschen an Gebrauchsgegenständen <p data-bbox="188 898 544 931">A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul data-bbox="188 954 715 1014" style="list-style-type: none"> • Design als persönliches Ausdrucksmittel oder als Zweckobjekt | <ul data-bbox="805 409 1358 1043" style="list-style-type: none"> • Vorstellen von Produkten aus der Alltagswelt, z. B. Tasse, Stuhl, Mode [MD1] [BTV] • Gegenüberstellen von Kunstobjekt zu Designobjekt z. B. einem Kunststuhl von Uecker und einem Freischwinger von Marcel Breuer • Entwerfen eines Alltagsgegenstands, z. B. eines Stuhls, einer Leuchte [MD] • Cradle to Cradle, Upcycling [BNE] • Symbol- oder Funktionsobjekt [BNE] • Berufe im gestalterischen Handwerk und Design vorstellen [BO] |
| <p data-bbox="188 1099 568 1133">Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul data-bbox="188 1155 480 1189" style="list-style-type: none"> • Barock und Bauhaus | <ul data-bbox="805 1155 1350 1279" style="list-style-type: none"> • Vergleich von ausgewähltem Design, z. B. barockes Interieur (in Ludwigslust, Ludwigsburg, Sanssouci) und Industriedesign (form follows function) [BNE] [BTV] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Design:

| | |
|----------------------|--|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – Scribbles, Skizzenfolgen und farbige Entwürfe zur Entwicklung und Visualisierung von Design erstellen und ggf. realisieren. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – Form, Funktion und Material in ihrer Wechselwirkung erfassen und erfahren, – Design in seiner Funktion und Gestaltung beurteilen und auf seine beabsichtigte Wirkung prüfen, – Unterschiede von Kunst- und Designobjekten aufzeigen, – Einblicke in Arbeitsweisen und Berufsbild eines Designers und Kunsthandwerkers gewinnen. |

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>A1 Blick auf das Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> Innen – Außen – Selbst <p>A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> Kopf und Körper – Darstellungsprozesse Bildnerisches Problemlösen im Spannungsfeld von Realität und Kunstwirklichkeit <p>A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> Ich und die Kunst | <ul style="list-style-type: none"> Muster (im Denken, Verhalten, Tun) [PG] Darstellungsmöglichkeiten Porträtaufbau, Proportionen, menschliches Maß, Figur und Format, z. B. Albrecht Dürer, Leonardo da Vinci, Andy Warhol, Horst Janssen körperhaft-räumliches Gestalten, z. B. Käthe Kollwitz, Alberto Giacometti, Henry Moore Naturstudium, Objektzeichnen Anwendung der Methode des künstlerischen Tagebuchs [MD4] [MD6] öffentliche Präsentation [MD4] Lehrberufe im kreativen Handwerk vorstellen z. B. Tischler, Schreiner; Schneider, Goldschmied, Schmied [BO] |
| <p>Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> menschliche Figur im historischen und biografischen Kontext | <ul style="list-style-type: none"> Porträtdarstellungen und figürliche Plastik ausgewählte Künstlerbiografien und Werke von der Antike bis in die Gegenwart, z. B. Michelangelo, Frida Kahlo, Niki de Saint Phalle, Jeff Koons, Duane Hanson [BTV] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Bildende Kunst:

| | |
|-------------------------|---|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – durch Nutzung erlernter Techniken und künstlerischer Verfahrensweisen Lösungen von Gestaltungsproblemen entwickeln, – aufgrund des Einbeziehens persönlicher Erfahrungen zu ersten Ansätzen eines individuell geformten künstlerischen Ausdrucks gelangen. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – sich zu Kunstwerken äußern, Wertungen vornehmen und eigene Standpunkte darlegen. |

Gegenstandsfeld Medien

ca. 10 Unterrichtsstunden

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p data-bbox="188 353 528 387">A1 Blick auf das Individuum</p> <ul data-bbox="188 409 496 443" style="list-style-type: none"> • Inszenierung des Ichs <p data-bbox="188 544 485 577">A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul data-bbox="188 600 735 723" style="list-style-type: none"> • Künstlerische Gestaltungsmittel in der Porträtfotografie • eigene Medienprodukte konzipieren, entwickeln und realisieren <p data-bbox="188 1093 544 1126">A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul data-bbox="188 1149 759 1205" style="list-style-type: none"> • Dokumentation, Präsentation und Archivierung von persönlichen Ereignissen | <ul data-bbox="805 409 1358 477" style="list-style-type: none"> • Blog und soziale Netzwerke, z. B. Fotografie, Plakat, Werbespot, Film Clip [MD] <ul data-bbox="805 600 1374 1014" style="list-style-type: none"> • Komposition, Bildausschnitt, Kameraperspektive, Einstellungsgrößen, Licht • Bild- und Tonbearbeitung am Computer • Eigenwerbung gestalten/verfremden (Plakat oder Film) [MD3] • experimentelle Medienarbeit: Bildverfremdungen, Fotomontage, Übermalungen, Abstraktion, digitale Fälschung, Morphing, Adbusting • Regeln der Plakatgestaltung, des Werbefilms (AIDA, KISS, 30% Leerfläche) [BNE] • fächerverbindendes Arbeiten mit [Informatik] <ul data-bbox="805 1149 1374 1272" style="list-style-type: none"> • künstlerische Mittel im Zusammenhang mit markt- und konsumorientierter Wirkung [MD6] [MD4] [BO] • Urheberrecht [MD4] |
| <p data-bbox="188 1328 568 1361">Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul data-bbox="188 1384 703 1440" style="list-style-type: none"> • 19. Jahrhundert/20. Jahrhundert sowie zeitgenössische Medien | <ul data-bbox="805 1384 1374 1507" style="list-style-type: none"> • Porträtdarstellung in der Malerei, Fotografie und Mixed-Media Art, z. B. Arno Fischer, Sybille Bergemann, Cindy Sherman, Thomas Ruff [BTV] [PG] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Medien:

| | |
|-------------------------|--|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – digitale/analoge Bildbearbeitungstechniken ausprobieren und hinsichtlich der Gestaltungsabsicht gezielt anwenden, – Orte und Situationen zur Erstellung von Fotografie finden und gestalten, – Mimik, Gestik und Körpersprache gezielt einsetzen, – Möglichkeiten der medialen und digitalen Gestaltungsmittel für beabsichtigte Wirkungen bzw. Botschaft gezielt nutzen. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – durch Fotografieren den Wert des Realen begreifen, – Schaffensprozesse dokumentieren und reflektieren, – das Recht am eigenen Bild, Urheber- und Nutzungsrecht beachten und anwenden. |

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|--|
| <p>A1 Blick auf das Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> Zwischenwelten, Grenzwelten, Grenzen <p>A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> Experimentieren mit der Ausdruckskraft von Farbe, Form und Material: vom Augenscheinlichen zum Abstrakten; vom Naturstudium zur Erfindung von Bildwelten Wechselwirkung von Geplantem und Spielerischem/Aleatorischem Intervention und Provokation <p>A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> Bildkonzepte in der Auseinandersetzung mit Zeit und Gesellschaft | <ul style="list-style-type: none"> Umbrüche in Bildkonzepten differenziert wahrnehmen und eigene Bezüge herstellen Bildsprache von Kunstwerken, z. B. Simultanbild zu "Mein 19. Jahrhundert" Ausdruckswerte: Geschlossenheit - Offenheit Nähe - Ferne Harmonie - Disharmonie Symmetrie - Asymmetrie Dynamik - Statik Chaos - Ordnung Kontraste als gestalterisches Grundphänomen konventionelle und unkonventionelle Materialien Gestaltung als Ausdruck individueller Konzeptionen und sozialer Situationen [BTV] [BNE] |
| <p>Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <p>19. Jahrhundert / frühes 20. Jahrhundert sowie ausgewählte Werke zeitgenössischer Kunst</p> | <ul style="list-style-type: none"> ausgewählte Künstlerbiografien und Lebens- und Werkkonzepte [MD1] Gesamtüberblick, Zeitleiste |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Bildende Kunst:

| | |
|----------------------|---|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – geeignete Mittel zur Verwirklichung von Gestaltungsabsichten zunehmend bewusst auswählen und einsetzen, – sich vielsinnlich mit künstlerischen Techniken und Materialien auseinandersetzen. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – mit Fachbegriffen (siehe Fachaspekte) sicher umgehen und sie im richtigen Kontext einsetzen, – sich komplex zu eigenen und anderen Werken äußern, begründete Wertungen vornehmen und eigene Standpunkte darlegen. – Lebens- und Werkkonzepte ausgewählter Künstlerinnen und Künstler beschreiben. |

Gegenstandsfeld Architektur

ca. 8 Unterrichtsstunden

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <p>A1 Blick auf das Individuum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umbrüche – Altes bewahren und Neues kreieren <p>A2 Gestaltungsprozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Baukörper, Innenraum und Außenraum • Zusammenhang von materiell-technischer Beschaffenheit und ästhetisch-kultureller Wirkung <p>A3 gesellschaftlicher Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifik und Erscheinungsformen von Bauten in politischen Kontexten • Bauensemble/Städteplanung • Denkmalpflege | <p>Wandel der Lebenswelten und Technologien [MD6] persönliche und historische Veränderungen/Umbrüche/Visionen [BNE]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen des Zusammenhangs der Gestaltung von Baukörper, Innenraum und Bauensemble • Fachaspekte: Form, Farbe, Körper, Raum, Bewegung <ul style="list-style-type: none"> • Wohnbau und Repräsentationsbau, z. B. Gutshäuser und Katen • Denkmalstreifzug, z. B. Holocaust Mahnmal von Peter Eisenman vs. Siegestsäule von Heinrich Strack in Berlin [BTV] [BNE] [BO] |
| <p>Kunsthistorische Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • 19./20. Jahrhundert | <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Bauwerke des Klassizismus, der Industriearchitektur, des Jugendstils, des Bauhauses sowie der zeitgenössischen Architektur • Architekturbegriffe z. B. Atrium, Achsen, Dekor, Fassade, Geschosse, Giebel, Portikus, Traufe • Stadtspaziergänge / virtuelle Rundgänge [MD] |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich des Gegenstandfeldes Architektur:

| | |
|-------------------------|--|
| Produktion | – Bauwerke zeichnerisch, medial oder dreidimensional gestalten. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Bauwerke erschließen, – Grundbegriffe der Architektur benutzen und in Epochen einordnen, – den Zusammenhang der Gestaltung von Baukörper, Innenraum und Außenraum erfassen, – erfahren und erleben, dass Architektur zeitlich und räumlich bezogen ist, – über die architektonische Gestalt den ideellen Gehalt, den "Geist" eines Bauwerkes wahrnehmen. |

Integrative Arbeitsbereiche

| Verbindliche Inhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Ideenfindung • Kreativitätsförderung • Präsentation von Arbeitsergebnissen • Mapping • Werkstatt • Ästhetisches Projekt • Fachexkursionen | <ul style="list-style-type: none"> • Assoziationsketten, Designpoker, Moodboards (Stimmungsbilder) • Rahmung, Passepartout, Leporello, Mappen, Ausstellungsgestaltung, Präsentations-Apps und Tools, Video[MD2] [MD3] [BO] • Bild des Monats • Skizzenbuch / künstlerisches Tagebuch • Druck-, Medienwerkstatt [BO] • z. B. Das Leben als Fest, Mode und Schmuck • Projektstage, z. B. zu Griechenland, zum Mittelalter, zum Barock, zum Bauhaus, zu Künstlerateliers, zu Theaterwerkstätten |

Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können im Kompetenzbereich:

| | |
|----------------------|--|
| Produktion | <ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsergebnisse angemessen präsentieren, – verschiedene Darstellungsformen inhaltsgerecht auswählen und für ihre eigene Absicht nutzen, – technische Verfahren erproben und umsetzen, – im projektartigen, handlungsorientierten, offenen und sinnlichen Lernen die Vielschichtigkeit von Kunst erleben, – miteinander agieren. |
| Rezeption, Reflexion | <ul style="list-style-type: none"> – Bildfindungsprozesse und Gestaltungsverfahren beschreiben und dokumentieren, so dass die eigene künstlerische Arbeit an Nachhaltigkeit und Bestand gewinnt, – Wirksamkeit der eigenen Gestaltung in öffentlichen Kontexten (Klasse, Schulhaus, Galerie) überprüfen, – den identitätsbildenden Charakter von Kunst für das Individuum und sich selbst erkennen. |

3.3 Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld

Die Komplexität unserer heutigen Welt und der hohe Verflechtungsgrad der verschiedensten Themenfelder fordert auch von der Schule Arbeitsformen, die nicht an den Fächergrenzen Halt machen, sondern diese gezielt und bewusst überschreiten. Die Fächer des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik können von diesem interdisziplinären Ansatz profitieren, Fachinhalte in eine gemeinsame Beziehung setzen und fachspezifische Methoden miteinander verbinden. Sie eignen sich daher in besonderer Weise für eine Arbeit in fächerverbindenden Projekten. Inhalte und Themenfelder können in gemeinsamen Kontexten erfasst, außerfachliche Bezüge hergestellt und die gesellschaftliche Relevanz von ästhetischer Bildung verdeutlicht werden.

Grundsätzlich kann jedes Unterrichtsfach des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes (und darüber hinaus) geeignete Kooperationsformen entwickeln, um gemeinsame Projekte initiieren und durchführen zu können. Dabei steuert jedes Fach seinen eigenständigen und spezifischen Anteil zum Projekt bei. Die Zusammenarbeit fördert nicht nur den Teamgedanken unter den Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, sondern ermöglicht auch eine multiperspektivische Wahrnehmung der Unterrichtsinhalte.

Empfohlen wird im Laufe der Schuljahre 7 bis 9 mindestens ein fächerverbindendes Projekt der Fächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik. Die Themen aus den verbindlichen Inhalten der entsprechenden Jahrgänge bilden den Ausgangspunkt für ein gemeinsames Projekt. Dieses kann in wenigen Unterrichtsstunden durchgeführt werden oder auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Eine gemeinsame Planung aller beteiligten Lehrpersonen sollte immer Ausgangspunkt des Projektes sein, an dessen Abschluss eine angemessene Präsentation steht. Bei allen Projekten muss darauf geachtet werden, dass die Art der Aufgabenstellung die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen ermöglicht, das gewählte Zeitmaß nicht sprengt und die verbindlichen Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer sinnvoll und sinnstiftend miteinander kombiniert werden.

Die hier vorgeschlagenen fächerverbindenden Projekte des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes sind als beispielhaft zu betrachten und ein kleiner Ausschnitt aus der enormen Bandbreite gemeinsamen künstlerischen Handelns. Die Rahmenpläne der Unterrichtsfächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik bieten viele weitere Optionen, die es mit Mut und Kreativität auszugestalten gilt.

Klasse 7

Der Zauberlehrling und Co. - aus alten Zeiten

| Fachinhalte | Hinweise und Anregungen |
|---|---|
| <p data-bbox="188 434 448 465">Kunst und Gestaltung</p> <p data-bbox="188 488 363 519">Backsteingotik</p> <p data-bbox="188 584 628 616">Mittelalterliche Kostüme und Kulisse</p> <p data-bbox="188 647 655 707">Herstellung von Farben aus Pigmenten Tafelmalerei</p> <p data-bbox="188 772 557 804">Buchdruck/Schrift – Handwerk</p> | <p data-bbox="805 425 1182 456">Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p data-bbox="805 488 1337 548">lernen architektonische Besonderheiten des Mittelalters kennen.</p> <p data-bbox="805 580 1203 611">gestalten einen Mittelaltermarkt.</p> <p data-bbox="805 642 1342 703">gestalten mittelalterliche Fresken mit selbsthergestellten Farben aus Pigmenten nach.</p> <p data-bbox="805 768 1362 828">setzen Texte in mittelalterliche Schrift um und arbeiten mit Initialen oder</p> <p data-bbox="805 860 1102 891">gestalten eine Buchseite.</p> |
| <p data-bbox="188 954 264 985">Musik</p> | <p data-bbox="805 945 1182 976">Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p data-bbox="805 1008 1337 1068">hören Dukas' Vertonung und verfolgen auch mit Notentext die Geschichte der Ballade.</p> <p data-bbox="805 1099 1366 1227">beschreiben mithilfe der Musikbausteine die charakteristischen Motive und ihre Instrumentierung (Besen, Wasser, Lehrling, Zauberspruch).</p> <p data-bbox="805 1258 1366 1355">entwickeln eigene Geräusche, Klänge und Motive zum Balladentext (live gespielt oder digital produziert) und üben diese ein.</p> <p data-bbox="805 1386 1374 1447">proben ihre musikalische Version zum Text und führen diese auf.</p> |

| | |
|---|---|
| <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Standbilder</p> <p>Arbeit an einfachen choreografischen Formen</p> <p>Rhythmisierung, Körper, Stimme, Geräusche und Klänge</p> <p>Chorisches Sprechen</p> <p>Gestalten durch Chor und Choreografie</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>sequenzieren die Ballade „Der Zauberlehrling“ in Handlungsschritte für einzelne Standbilder.</p> <p>zeigen Motive, Symbole in Statuen, Standbildern oder Tableaus.</p> <p>probieren choreografische Formationen und Bewegungsformen zunächst in ihrem Eigenwert aus. Danach werden inhaltliche Bezüge zu den einzelnen Strophen "Des Zauberlehrlings" hergestellt.</p> <p>bearbeiten ausgewählte Auszüge durch Rhythmisierungen (den Trochäus und die Regelmäßigkeit der Verse durch rhythmisches Gehen erfassen). Körper und Stimmen der Spieler sowie Raumklänge und Geräusche als Orchester einsetzen.</p> <p>experimentieren mit verschiedenen Verfahren zur chorischen Präsentation. Möglich sind Echogruppen, das chorische Herausheben von Lieblingswörtern und Wortgruppen, das Verfremden durch Betonungsveränderungen oder eine skandierende Gruppe arbeitet gegen Einzelne, die sinnentsprechend betonen.</p> <p>führen die zuvor erarbeiteten Elemente unter Anleitung zu einer Präsentation zusammen.</p> |
| <p>Gemeinsame Präsentation</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>zeigen selbst gestaltete Fresken und/oder in mittelalterlich gestalteter Schrift gesetzte Textfragmente aus der Ballade und die entstandenen Buchseitenvorschläge als Ausstellung.</p> <p>präsentieren in der Vernissage (oder Finissage) die selbst geschaffenen musikalischen Versionen, verschränkt mit den bewegten Tableaus und den chorisch-choreografisch gestalteten Szenenfragmenten.</p> |

Klasse 8

Der Mensch, das Maß aller Dinge?

| Fachinhalte | Hinweise und Anregungen |
|--|--|
| <p data-bbox="188 434 448 465">Kunst und Gestaltung</p> <p data-bbox="188 488 743 519">Carpe Diem – Das Leben als Fest – Maskenball</p> <p data-bbox="188 584 560 616">Memento Mori – Vanitasmotiv</p> <p data-bbox="188 710 660 741">Inszenierung/Präsentation – Ma(h)lzeit</p> <p data-bbox="188 775 512 806">Abbildung der Wirklichkeit</p> <p data-bbox="188 840 472 871">Design/Mode/Schmuck</p> | <p data-bbox="805 425 1182 456">Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p data-bbox="805 490 1358 553">nähern sich der Thematik Dekadenz, Opulenz, Völlerei – „Leichtigkeit, Luxus, Licht“.</p> <p data-bbox="805 586 1358 676">gestalten niederländische Stillleben, Portraits und Landschaften fotografisch oder malerisch nach.</p> <p data-bbox="805 710 1161 741">erproben Körperbemalungen.</p> <p data-bbox="805 775 1353 806">gestalten Installationen/Stillleben/Malereien.</p> <p data-bbox="805 840 1353 902">entwerfen Mobiliar, Tapeten/Muster/Ranken oder</p> <p data-bbox="805 936 1107 967">upcyclen z. B. aus Papier.</p> |
| <p data-bbox="188 1016 264 1048">Musik</p> | <p data-bbox="805 1008 1182 1039">Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p data-bbox="805 1072 1378 1229">wählen einen Musiker/Band aus und recherchieren mithilfe von Biopics und/oder Musikfilmen zu ihrem Leben und ihren größten Hits (z. B. Amy Winehouse, Janis Joplin, Curt Cobain, Jim Morrisson).</p> <p data-bbox="805 1263 1374 1480">wählen in Kleingruppen wichtige Stationen der jeweiligen Biographien aus. Sie schreiben dazu eigene fiktionale Texte (Monolog, Dialog, Tagebucheintrag, Zeitungsbericht, Kurzmessages) und suchen passende Songs aus, die sie ggf. selbst einstudieren und zu den Texten präsentieren.</p> |

| | |
|--|---|
| <p>Darstellendes Spiel</p> <p>Kennenlernen und Erproben performativer Arbeitsformen</p> <p>Präsentation</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <p>erforschen Alltagshandlungen (z. B. schminken, frisieren, an- und ausziehen verschiedener Bekleidungsstücke vor einem Spiegel, essen in der Öffentlichkeit) durch Beobachten, Nachspielen, Verändern durch Überhöhen, stetes Wiederholen, Abfolge verkehren u. a. Diese einfachen Handlungen werden auf ihre Eignung für performative Aktionen hin untersucht. Das performative Handeln der Spieler unterscheidet sich durch ein reales Tun deutlich vom Als-ob-Handeln.</p> <p>werten ihre Performances in Hinblick auf das Thema „Grenzen und Freiheiten - Inszenierung des Ichs“ aus und betten es in den gesellschaftlichen Kontext ihrer Lebenswelt ein.</p> <p>präsentieren die erarbeiteten Formate vor Publikum.</p> |
| <p>Gemeinsame Präsentation</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p>präsentieren im Rahmen eines Aktionstages ihre Performances und Songs, die in verschiedenen künstlerischen Abbildern fixiert werden.</p> |

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannte Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

4.3 Fachspezifische Grundsätze

Künstlerisch-gestalterische Äußerungen sind mehrdeutig. Sie drücken immer auch Emotionalität und Subjektivität aus und erzeugen diese ebenfalls beim Betrachter. Die Qualität einer solchen Äußerung ist bestimmt von dem Ringen um eine der Aufgabenstellung angemessene Form.

Daraus folgt, dass die Modalitäten für die Bewertung im Rahmen der Problemstellung festgelegt und sowohl der Prozesscharakter des Unterrichts als auch seine Offenheit berücksichtigt werden. Komplexe und detailliertere Bewertungskriterien bilden dabei eine Einheit. Bewertung ist immer zugleich auch Wertschätzung einer Leistung, woraus wiederum Motivation erwächst.

Die Leistungsbewertung im Kunstunterricht berücksichtigt sowohl künstlerisch-praktische Prozesse und Produkte und ihre Präsentation als auch die reflexive, mündliche oder schriftliche Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen.

Nicht jede Unterrichtsaktivität der Schülerinnen und Schüler wird jedoch benotet. Zu den bewertungsfreien Elementen gehören u. a. Phasen der Aneignung von Stoffen und Methoden sowie Produkte aus Experimentierphasen.

Bewertungsmöglichkeiten sind:

- praktische Arbeiten der Schülerinnen und Schüler,
- Vergegenständlichung von Arbeitsprozessen, die zu praktischen Arbeiten führen, wie Skizzen und Teilergebnisse sowie schriftliche Äußerungen, z. B. in einem Werkbuch/Reisetagebuch, Portfolio, Konzeptblatt,
- weitere mündliche Leistungen, z. B. mediengestützter Vortrag, kooperative Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeit,
- Präsentationen.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)

Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung, Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

poststelle@bm.mv-regierung.de
0385 588-0

www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Ansprechpartner

Dr. Eyleen Kotyra, Leitung des Fachbereichs 4, IQ M-V

Gestaltung

Ruth Hollop

Bildnachweis

Silke Winkler (Titelbild), Ute Grabowsky/photothek.de (Porträt Bettina Martin)

Stand

Juni 2021

Diese Publikation wird als Fachinformation des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.